

Kunstrasen-Plan vorerst beerdigt

Im November gestartet, nun gestoppt. Für den Sportclub Seengen ist die Absage an den Kunstrasen «ein Schock».

Leandra Sommaruga

«Der Entscheid lässt uns mit grosser Ernüchterung zurück», schreibt der Sportclub Seengen in einer Mail an seine Mitglieder. Ein Schock sei es gewesen, als der Gemeinderat in der Sitzung vom Montag mitgeteilt habe, das Kunstrasen-Projekt beim «Musterplatz» nicht weiterzuverfolgen. Dabei wurde dieses an der Gemeindeversammlung im letzten November mit einem Projektierungskredit von 8000 Franken aufgelegt.

Der Kurswechsel sei für den Sportclub Seengen überraschend gekommen, sagt David Wiederkehr, Präsident des SC Seengen, auf Anfrage. Im Schreiben an die Mitglieder heisst es: «Die extreme Trockenheit der vergangenen Monate hat den Naturrasenplätzen massiv geschadet.» So sei der Rasen bis heute stellenweise nicht bespielbar. Wiederkehr stellt auf Nachfrage klar: «Diesen Kunstrasen brauchen wir nicht erst, seit die Fussballplätze diesen Sommer kaputtgegangen sind.»

Der Entscheid gegen den Kunstrasen treffe vor allem die Spielerinnen und Spieler: «Wegen einer fehlenden Ganzjahres-Infrastruktur können wir den vielen fussballbegeisterten Kindern – und Aktiven – nicht die verlässlichen Bedingungen bieten, die alle verdienen.»

Wenig Platz, hohe Kosten und rechtliche Auflagen

Im Gebiet Musterplatz verfügt die Gemeinde über eine Sportanlage mit zwei Rasenspielfeldern. Eines davon hätte in den



Der Fussballplatz in Seengen bietet seit diesem Sommer einen traurigen Anblick.

Bild: Martin Probst

kommenden Jahren durch einen Kunstrasenplatz ersetzt, das andere saniert werden sollen. Schon seit Jahren muss der SC Seengen, gemäss eigenen Angaben, sowohl für Sommer- als auch für Hallentrainings teilweise auf Nachbargemeinden ausweichen.

Bei der Gemeinde nachgefragt, warum man das Kunstrasen-Vorhaben einstampfen will, heisst es: «Ein den Bedürfnissen entsprechendes Vorhaben ist aufgrund räumlicher Einschränkungen, rechtlicher Vorgaben und höherer Investitionskosten in der bisherigen Form nicht bewilligungsfähig und somit nicht realisierbar.» Dies hätten die Projektierungsarbeiten gezeigt.

Spezifischer formuliert es der Sportclub seinen Mitgliedern gegenüber: Würde der Hauptplatz durch einen Kunstrasen ersetzt, stünde man mit

den «strengen Gewässerschutzauflagen des Kantons» in Konflikt. Beim anderen Platz sei die Parzelle zu klein und gemäss Einschätzung des Gemeinderats, wäre die hohe Investition an der Gemeindeversammlung aktuell nicht mehrheitsfähig.

Trotz des Frusts zeigt sich der Verein auch verständnisvoll: «Wir verschliessen die Augen nicht vor der Realität und den rechtlichen und finanziellen Hürden, die uns der Gemeinderat aufgezeigt hat.» Laut Gemeinde wäre die Anschaffung eines Kunstrasens mit circa 2,2 Millionen Franken deutlich teurer, als bisher angenommen.

Gemeinderat will Plätze stattdessen sanieren

Nun plant der Gemeinderat für die anstehende Gemeindeversammlung im November stattdessen, einen Naturrasenplatz

für 307'000 Franken zu sanieren. Für den anderen Platz solle die Erneuerung projektiert werden. Zudem wolle der Gemeinderat mit einer Studie untersuchen, ob respektive wo es im Dorf einen Standort für einen Kunstrasen geben könnte, der bewilligungsfähig wäre, so Wiederkehr.

Der Präsident des Sportclubs zeigt sich trotz der Enttäuschung kooperationsbereit, sieht im aktuellen Vorhaben aber nur einen Zwischenschritt: «Wir begrünnen es, dass der Gemeinderat den Handlungsbedarf erkannt hat und beide Rasen so schnell wie möglich sanieren will.» Zugleich betont er: Eine Sanierung helfe zwar als Überbrückung, aber sie ersetze keine Ganzjahres-Infrastruktur. «Die Gemeinde und der SC Seengen brauchen langfristig einen Kunstrasen. Von diesem

Ziel können wir als Verein nicht abrücken.»

Um kurzfristige Abhilfe zu schaffen, prüft der SC Seengen die Investition in einen mobilen Kunstrasenteppich. An der Generalversammlung vom August hatten die Mitglieder auf Antrag des Vorstands beschlossen, unter anderem für die Beschaffung des Kunstrasens die Mitgliederbeiträge zu erhöhen. Da dieser nun nicht kommt, ist stattdessen eine mobile Trainingsfläche – in der Grösse eines Kleinfeldes – denkbar. Während der Wintermonate dürfte man diesen Rasenteppich auf dem roten Platz beim Schulhaus ausrollen, das habe der Gemeinderat dem Verein am Montag zugesichert, sagt Wiederkehr.

Zur Studie sowie zur Nutzung des roten Platzes hat sich die Gemeinde bis Redaktionsschluss nicht geäussert.

Zwei Gemeinden, ein Jugendfest

Fahrwangen In Meisterschwanden gab es diesen Sommer wenig zu feiern, zumindest weniger als vorgesehen. Da die Gemeindeversammlung das Budget 2026 abgelehnt hatte, musste der Gemeinderat das Jugendfest sausen lassen. Dieses hätte am 26. und 27. Juni 2026 stattfinden sollen.

Jetzt gibt es gute Neuigkeiten aus Fahrwangen. Dort sind die Vorbereitungen für das Jugendfest 2027 in vollem Gange, wie die Gemeinde in ihren Nachrichten schreibt. Fahrwangen wird das Fest allerdings nicht allein austragen: «Im Zuge der weiteren Planung der Gemeinde Meisterschwanden und eines Austauschs mit der Gemeinde Fahrwangen wurde die Möglichkeit besprochen, die beiden Jugendfeste im kommenden Jahr gemeinsam durchzuführen.»

Da die Schulkinder von Meisterschwanden die Sekundar- und Realschule in Fahrwangen besuchten, bestehe zwischen den Gemeinden bereits «eine enge Verbindung.» Daher möchten die Gemeinden laut Mitteilung die Gelegenheit nutzen, ihre Zusammenarbeit zu stärken, Synergien zu nutzen und zusammen nach vorne zu schauen. «Die gemeinsame Durchführung ist eine schöne Gelegenheit, neue Ideen entstehen zu lassen.»

Das Jugendfest findet am 11. und 12. Juni 2027 statt. Die Organisation werde durch ein gemeinsames OK übernommen, welches sich aus Mitgliedern beider Gemeinden sowie Vertretern der beiden Schulen zusammensetzt. Die bereits seit Januar erarbeitete Planung des OKs in Fahrwangen fliesse dabei als Grundlage in die gemeinsame Weiterarbeit ein, wie die Gemeinde Fahrwangen schreibt. «Der Festort sowie weitere Details zur Durchführung werden durch das OK im Rahmen der weiteren Planung festgelegt und zu gegebener Zeit bekannt gegeben.» (az)

Naturfreunde suchen dringend neue Helfer

Im Dürrenäscher Vereinshaus soll wieder mehr Leben einziehen. Doch für die Sonntagsdienste fehlen noch Freiwillige.

Lucie Herde

Bei vielen leidenschaftlichen Gastgeberinnen und Hobbyköchen beschränkt sich der Wirkungskreis auf die eigenen vier Wände. Wer aber schon immer davon geträumt hat, Gäste ausserhalb des Bekanntenkreises zu verköstigen – ohne die Verpflichtungen, die ein eigener Betrieb mit sich bringt –, findet im Naturfreundehaus Hofmatt die perfekte Bühne: Am Sonntag von 10 bis 16 Uhr kann man in die Rolle des Gastgebers schlüpfen.

Das Haus wurde 1970 von den Naturfreunden Dürrenäsch gebaut und wird als Unterkunft für Anlässe jeglicher Art oder schlicht für Erholungszeit am Waldrand vermietet. Sie bilden eine Sektion der Naturfreunde Schweiz. Gemäss der Website des Ver-



Letztens hat sogar das SRF das Vereinslokal für Dreharbeiten gemietet.

Bild: zvg

bandes – der auch in Deutschland und Österreich vertreten ist – setzt sich die Organisation für sanften Tourismus, ein starkes Gemeinschaftsgefühl

und den Naturschutz ein. Um die Natur gemeinsam zu erleben, organisiert der Verband ein vielseitiges Outdoor-Angebot, das von gemütlichen

Wanderungen bis zu Klettertouren reicht.

Entsprechend steht auch bei der Sektion Dürrenäsch das gesellige Vereinsleben im Vordergrund. Athena Gloor, Vorstandsmitglied, betont die Wichtigkeit eines Ortes, an dem ein Austausch stattfinden kann: «Man merkt, wie die Menschen aus dem Dorf wieder zusammenkommen und so auch die Gemeinschaft wächst.»

Ein Ort, an dem man zusammenkommt

Den Verein gibt es nun schon seit 1947, und er stellt für viele Dürrenäscher eine nostalgische Kindheitserinnerung dar: «Viele im Dorf kennen den Verein von früher», sagt Gloor. «Sie erzählen oft von den vielen Sonntagen, an denen sie in der Hofmatt gespielt haben.» Während der Anfangsjahre

veranstalteten die Naturfreunde viele Gemeinschaftswanderungen, Jassturniere und sogar Skirennen. «Das möchten wir jetzt wieder aufbauen», erklärt sie. Seit 2025 sind mit Gloor neue Mitglieder im Vorstand, die den Verein wieder zu altem Glanz bringen wollen.

Am wichtigsten sei vorerst, den Verein wieder sichtbar zu machen, erklärt Gloor – dies soll durch Hüttendienste erreicht werden. An etwa drei Sonntagen im Monat – den letzten jeweils ausgeschlossen – wird das Naturfreundehaus Dürrenäsch von den Mitgliedern des Vereins bewirtet. Dies bleibt nicht unbelehrt: Wer einen Hüttendienst übernimmt, darf das Haus für einen Tag kostenfrei mieten. Die Aufgaben sind simpel: Ob mit dem Standardmenü, welches aus Wurstweggen und anderem Gebäck besteht, oder mit

einem eigenen Spezialmenü, welches man nach eigenem Gusto zubereitet – Wanderbegeisterte, Stammkunden und Vereinsmitglieder werden bedient.

Doch aller Anfang ist schwer: Der Verein kämpft zurzeit mit der Suche nach Freiwilligen, die einen Dienst übernehmen. «Viele unserer Mitglieder mögen altershalber einfach nicht mehr», sagt Gloor. Sie bräuchten also dringend Personen, die Lust haben, einen Sonntag zu übernehmen, denn die Naturfreunde haben Grosses vor. Sie möchten an den alten Traditionen anknüpfen. Das Motto des Vorstands sei aber «eins nach dem anderen», so Gloor, denn es brauche Zeit, das Altbewährte Schritt für Schritt wieder aufzubauen. Doch schon bald soll in der Hofmatt ein lebendiger Treffpunkt entstehen.